

www.e-rara.ch

Der Thron christlicher Streiter und Ueberwinder ...

Täschler, Jacob

St. Gallen, Anno 1701

Kantonsbibliothek Vadiana

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-104302>

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Der Thron/

Christlicher Streiter und Ueberwinder:

Ben Bestattung

Der Bil: Ehr: Zucht: und Tugendreichen

H E R R N/

Fr. Anna Maria Wirtzin/
gebohrner Ulrichin.

Des

Wol: Ehrwürdigen / Hoch: und Wolgelehrten

H E R R N/

Fr. Johann Gaspar Wirken/

Der Zeit treueiferigen Pfarrherren zu Zeuffen/

ehelich geliebter Hauß: Frauen/

In Volkreicher Versammlung daselbst fürgewiesen/

Von

Jacob Beschler / V. D. M. Sangall.

Den 24. Aprill / Anno 1701.



St. Gallen:

Ben Laurentz Hochpreutiner / Anno 1701.

Wort

in demselben Jahr

am

am

am

am

am

am

am

am

am

am

am

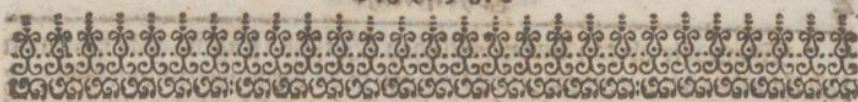
am

am



am

am



TEXTUS.

4. Luth. 18.

Auß der Offenbahrung St. Johannis/ Cap. 3. v. 21.

Wer überwindet / dem wil ich geben mit
mir zusügen auf meinem Stuhl / gleichwie ich
überwunden habe / und bin gesessen mit mei-
nem Vatter auff seinem Stuhl.

Eingang.

Wisl geliebte / Herzlich betrubte und Andachtige / in Christo
Iesu unserem Erlöser.



As wird man dem thun / der diesen Philister
schlägt / und die Schande von Israel wendet?
Also fragte dorten David die Männer in Israel in dem
Lager / als sie wider die Philister zu Felde lagen / und
der ungeheure Goliath / den Heerzeug des lebendigen
Gottes hönete: Was wird man dem thun / der
diesen Philister schlägt? Fragte hierauf David/
und das Volck antwortete ihm / der König wil ei-
nen solchen sehr reich machen / und ihm seine

1. Sam. 17.
25-27.

Tochter geben / und wil seines Vatters Hauß frey machen in Israel:
Waren wol herrliche Verheissungen / dann Reichthum machet ja alle Gunst/
Ehr und Ansehen in der Welt. Eines Königs Eidam zusehn / ist nach Davids
Zeugnuß nicht ein geringes. Befreyet seyn von aller Knechtschaft / Zoll/
Schoß und Zins / ist ein so herrliches Vorrecht / welches den wenigsten auf
Erden widerfähret / nur der Königen Söhnen / die der einst ihrer Väter
Thron erben. Solche herrliche Verheissungen geschahen waren David / wur-
den ihm aber / wie er den Goliath mit seiner Schläuder überwunden / von dem
bösen König Saul schlecht genug gehalten / dann für den Reichthum sahe
Saul den David nur saur an. Seine Tochter gab er ihm nicht mit gutem Her-
zen / sondern daß sie ihm solte zum Fall gerathen / und für die Befreyung von
allem Dienst / suchte er ihn an die Wand zuspissen / und da David disem entrun-
nen / oftmals aufangen und umzubringen.

Jac. 2. 2.

1. Sam. 18. 25.

Matth. 17.
25. 26.

1. Sam. 18. 9.

v. 21.

Wann wir aber in einem geistlichen Verstand fragen / was wird man dem thum / der seine geistliche Feinde schlägt / und überwindet / und die Schande von sich wendet? sihe so verspricht der Herr Jesus weit herrlichere Guttathen / als der gottlose Saul / nämlich himmlischen Reichthum / geistliche Vermählung / ewige Befreyung von aller Knechtschaft / und dieses alles dereinst zu genießen / auf seinem herrlichen Thron / dann so sagt er in verlesenen Texten: **Wer überwindet / dem wil ich geben / &c.**

Sind Wort die sich unsers Bedünkens nicht unsehn schicken werden / so
 2 Tim. 2. 8. **wol auf gegenwärtige Zeit / da wir noch in gottseliger Gedächtnuß halten**
Jesum Christum / der auferstanden ist von den Todten / wodurch er alle seine und unsere Feinde / für sich so sieghaft / und für uns so trostreich überwunden hat / als auch auf gegenwärtige Christliche Leich-Begängnuß / da ein herrlich betrübt Ehe-Herr / seiner herzvertrauten und getreuen Ehegemahlin / anwesende traurige Verwandte / ihrer so angenehm gewesenem Schwöster / Schwägerin und Verwandtin / diese ansehnliche Gemeinde einer höchst geliebten Pfarrerin / und wir gegenwärtige Fremde / einer so aufrichtigen Freundin / und geehrten Mitschwester in dem Herren / das Geleite zu ihrem Ruhebettlein / nicht ohne billiches Trauren / Seufzen und Weinen / gegeben haben: Ach selige Seele! dir giltet / wie deines Erlösers anbefohlene Pflücke: **Wer überwindet / also auch seine verheißene Seligkeit / dem wil ich geben** mit mir zusetzen auf meinem Thron: dann du hast freylich ja überwunden / nachdem du zuvor so heftig / aber auch Christlich gestritten wider das von Gott dir aufgelegte Kreuz und Leiden: Ach wie willig hast du deinen Willen / Gottes Willen unterworfen / wie gedultig so vil Schmerzen so lange Zeit aufgestanden / wie freudig den Trost aus Gottes Wort / so dir dann und wann beygebracht worden / aufgefasset / und noch viel freudiger / ja über Verhoffen / zu aller Verwunderung deine selige Gelassenheit / Christliche Glaubens-Bekannuß / und beständig-veste Hoffnung auf deinen Gott / wann er dich auch schon tödten wolte / bezeuget / so / daß hievon alle / die es neben mir gehört / nicht ohne Wehmuth / und Berührung des innersten Herzens / gedencken können! Wann Gottes Forcht gegen Gott / wann Treue der Ehe / Leuthen / wann Tugend und Aufrichtigkeit gegen dem Nächsten / ja wann Liebe gegen jederman / und jedermans Liebe gegen uns / jemand könnte von dem Tode erlösen / so wäre unsere geehrte Mitschwester selig / nicht so geschwinde Todes verblichen / unsere Liebe hätte sie ja wol noch etwas zusterben hinderhalten / unsere Threnen sind dessen genugsame Zeugen / wischer sie aber ab Auserwehlte Gottes mit dem seligen Trost des Herrn Jesu / die selig verstorbene Frau hat überwunden / ach viel und grosses Leiden / nun kan sie ihrem Erlöser nachsprechen: **Es ist vollbracht: Sie hat überwunden alle ihre geistliche Feinde in dem Blut des**
 Lams

Lanis Jesu Christi / das sie mit Glauben an ihre Seele gesprengt / auch da sie selbst scheinet von dem Tod überwunden zu seyn: Sie hat überwunden ihren Erlöser durch Gebett und Thränen / wie Jacob: Sie hat über-
 wunden die enge Pforte / sie hat erstiegen die Mauern des Himmlischen Jerusa-
 lens / und sitzt nun mit ihrem geistlichen Bräutigam auf seinem Thron / mit ihm zuregieren und zuherrschen in Ewigkeit / meine Seele sterbe auch des
 Todes eines solchen Gerechten / und mein Ende werde wie dieser
 Ende! Ja Herz Jesu gib uns allen zu seiner Zeit eine so seltsame Nachfahrt zu
 deinen Ehren und unserer Seligkeit! Wir kommen nun zu unseren verlesenen
 Text: Worten / in welchen enthalten:

I. Eine anbefohlene Mühe / und
 II. Eine verheißene herrliche Ruhe.

I. Die anbefohlene Mühe / ist enthalten in diesen Worten: Wer überwindet. Wann wir die vorhergehende Wort unsers Texts überlesen / so finden wir / daß der Herr Jesus den Engel oder Vorsteher der Gemeinde zu Laodicea fürnemlich dieser 3. stucken halben bestraft.

1. Wegen seiner Zuchtley in seinem Christenthum / daß er weder kalt noch warm / sondern ganz lau seye. 2. Wegen seines Hochmuths / daß er sich eingebildet / er seye reich / habe gar satt / und bedürffe nichts / das ist / er seye in seinem Christenthum / sehr und leben ganz vollkommen. 3. Wegen seiner Blindheit / daß er seinen armseligen Zustand nicht erkennen / und wie viel ihm noch in seinem Christenthum mangle / nicht wissen wolle / hierauf hencket Christus seine gewöhnliche Vermahnung an / wie an die übrige sechs Sendschreiben / und sagt: Wer überwindet / nemlich eben diese drey Stück; Wer überwindet /

a. Die Zuchtley im Christenthum / so daß er sich ein Ernst seyn lasse / sich zum Herrn zubekehren / wer in der liebe Gottes und des Nächsten nicht lau / sondern feurig / in seinem Gebett nicht unachtsam / sondern andächtig / und in seinem ganzen Christenthum nicht kalt sinnig / sondern eifrig ist. Wer überwindet b. den Hochmuth / daß er sich wider Gott nicht erhebet / sondern demüthig ist / sich und seine gute Werck nicht allzusehr rühmet / und sich einbildet / Gott seye derenwegen sein Schuldner / wie jener Phariseer im Tempel gemeinet / sondern wer sich für Gott als einen armen Sünder schuldig gibt / und der Gnaden begehret mit dem armen Zöllner. Wer überwindet c. seine geist-
 liche Blindheit / wer sein Elend erkennet / und daß er alles Gute / was er hat / nicht von sich selbst / sondern allein von Gott her habe / und mit Paulo sich nicht dafür schämt / daß ers schon ergriffen habe / sondern daß er
 Luc. 18.
 Phil. 3.

1. Tim. 1. 15. der Härnehmste unter den Sündern seye/ wer also überwindet/ und Mühe hat/ sein Christenthum zu verbessern / dem verspricht Christus.

II. Eine herrliche Ruhe / dem wil ich geben zusitzen mit mir auf meinem Stuhl.

1. Der Geber ist Jesus Christus: Ich wil geben / so ligt es also nicht an jemandes Wollen oder Lauffen / sondern an Gottes erbarmen / sollen wir etwas haben / so muß es uns Christus geben / und so der nichts gibe / wer wil etwas nehmen können? Ein Mensch kan nichts nehmen / es werde ihm dann gegeben vom Himmel / und so uns Christus die Seligkeit gibe / wer wil sie uns nehmen / er ist ja wie der Vatter stärker dann alles? So ist es dann nicht unser Schweiß / sondern Christi Blut / das uns selig machet / der sagt / ich wil ihm geben / und so sagt er auch anderstwo / ich wil ihm zuessen geben vom verborgenen Manna / und von dem Holz des Lebens / ich wil ihm Macht geben über die Heyden / das heisset dann wie Paulus saag: aus Gnaden seyd ihr selig worden / durch den Glauben / und dasselbige nicht aus euch / Gottes Gaab ist es / nicht aus den Wercken / auf daß sich nicht jemand rühme.

2. Die Gaabe ist mit Christo zusitzen auf seinem Stuhl / das ist eine fürtreffliche Gutherat / um wie vil ungemeiner / um so vil desto herrlicher; keine Könige der Erden sind so freygebig wie Jesus Christus der König des Himmels: Evilmerodach der König zu Babel erhob zwar das Haupte Joaschins des Königs von Juda über alle andere Könige / aber er ließ ihne darum noch nicht neben sich setzen auf seinem Thron / Belshazar verspricht Purpur / goldene Ketten und die dritte Stelle in seinem Reich / wer ihm die Schrift / so eine Hand an die Wand geschrieben / erklären wurde / aber seinen Thron behielt er für sich: Herodes verheisset die Helffte seines Königreichs / aber nicht seinen Thron / und Pharao wil den Joseph einen Herren über ganz Egyptenland seyn lassen / allein des königlichen Stuhls wolte er höher seyn dann Joseph; Aber unser Herr Jesus wil seinem Überwinder auch seinen Thron mittheilen / eben das verheisse er seinen Jüngern / da er bey ihnen auf Erden war / und waren mit einem theuren Eid / schwur: warlich / ich sage euch / daß ihr / die ihr mir seyt nachgefolget in der Wiedergeburt / da des Menschen Sohn / wird sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit / auch sitzen werdet auf zwölf Stühlen und richten die zwölf Geschlechter Israels / und anderstwo ihr seyt / die ihr bey mir beharret habt in meinen Ansechtungen / und ich wil euch das Reich bescheiden / wie mirs mein Vatter bescheiden hat / daß ihr essen und trincken solt über meinem Tisch in meinem Reich / und sitzen auf Stühlen / und richten die zwölf Geschlechter Israels: Wann

Wann aber hier Christus meldung thut von seinem Stuhl oder Thron / wor-
auf er dem Überwinder zusitzen geben wil mit ihm / so müssen wir uns keinen
solchen Thron einbilden / wie wir etwan auf Erden an der Könige Höfen se-
hen / sonder die H. Schrift hat im Brauch die zukünftige Herrlichkeit der
Kinder Gottes uns durch alles das fürzustellen / was bey uns auf Erden maje-
stätisch und herrlich ist wie Theophanes Hom. 41. p. 294. sagt. Dahero
wird hier durch den Thron Jesu Christi verstanden

Cl. Saic. Thef.
Pat. t. 1. pag.
1409.

a. **Königliche Majestät** / dann die Könige sitzen auf Thronen / wie
Salomo sagt; Ich bin aufkommen an meines Vatters Davids statt / und
sitze auf dem Stuhl Israel / eben also / wil Christus sagen / sollen alle Überwin-
der in seinem Reich geistliche Könige seyn / und ein königliches Priester-
thum / sie sollen herrschen über alle ihre Feinde / und mit ihm regieren nicht
nur tausend Jahr / sonder in Ewigkeit / ein Vorpiel dessen sahe Johannes
an den 24. Eltesten / die auf Stühlen saßen / mit weißen Kleideren
angestrichen / und goldene Kronen auff ihren Häubtern hatten.

1. Reg. 8. 20.

Apoc. 1. 9.
1. Pet. 2. 7.
Apoc. 20.

Apoc. 4. 4.

b. **Richterlicher Gewalt** / dann die Richter pflegen auch auf Thronen
oder Stühlen zusitzen / wann sie richten; also werden auch die Heiligen
dereinst die Welt richten / sie werden das Urtheil Gottes / so er über die Gott-
losen wird ergehen lassen / approbiren / gut heißen / und mit David und jenen
zwey Engeln sprechen: Herr du bist gerecht / ja Herr allmächtiger Gott /
deine Gerichte sind wahrhaftig und gerecht.

1. Cor. 6. 2.

Ps. 119. 137.
Apoc. 16. 5-7

c. **Die höchste Ruhe**: wer sich ermüdet / der setzet sich endlich und ru-
het aus; also verspricht Christus seinem Überwinder / er wolle ihn nach über-
standener Müh und Arbeit auf Erden / in dem Himmel zur Ruhe setzen / daß
er ruhen solle von aller Arbeit / so gar / das ob schon der Gerechte zu
zeitlich stirbt / wie unsere gläubige Witschwöster selig / soll er doch in der
Ruhe seyn / in dem Verstand hat es auch genommen jener alte Lehrer An-
dreas Caesariensis: Durch den Thron wird das Reich und die Ruhe der
zukünftigen Welt verstanden / das ist auch eben diejenige Ruh / von welcher
der Apostel sagt / daß sie noch für das Volk Gottes übrig seye.

Apoc. 14. 13.
Sap. 4. 7.

Saic. cit. p.
1408.

Heb. 4. 4-11

Ich wil ihm geben mit mir zusitzen auf meinem Stuhl: Als dorten
die Mutter der Kinder Zebedäi / von Christo bate / er möchte ihre 2. Söhne in
seinem Reich sitzen lassen / einen zu seiner Rechten / und den andern zu seiner
Linken / da hat ers ihro abgeschlagen / mit Vermelden / das Sitzen zu sei-
ner Rechten und Linken zugeben / stehe ihm nicht zu / seye nicht sein
Amt / hier aber verheisset er dises sehr reichlich zugeben / dann dorten redete er
zu der Mutter der Söhne Zebedäi von sich / als einem Knecht Gottes im
niedrigen Stand seiner Erniedrigung / da er nicht kommen war / Ehr und Herrlich-
keit / Kronen und Scepter aufzuheben / für aus nach ihrer Meinung / in einem
würthlichen

Mate. 20. 23.

irdischen Welt, Reich: sondern die Seligkeit für die Menschen zuverdienest und die Gläubigen von dem Creutz tragen / als dem rechten Weg zu derselben zuunderweisen / in denen Texts, Worten aber redet er von sich als einem König und Richter / in dem Stand seiner Erhöhung / da er alle Mache bekommen / seinen Gläubigen alle die Herrlichkeit und Seligkeit auszuheilen / die er ihnen auf Erden durch sein Blut erworben hatte.

Nun eben diese Verheissung vergrößert und bekräftiget Christus mit einem zweyfachen Grund / deren der erste hergenommen:

1. Von seinem eignen Sieg / wie ich überwunden habe. Gott sprach dorten in seinem ersten Evangelio und trostlichen Verheissung zu unseren ersten Eltern: Ich wil Feindschaft setzen zwischen der Schlangen und dem Weibe / und beyder Saamen: des Weibes Saame ist Christus / daher war ein beständiger Streit zwischen Christo und der Schlangen / das ist dem Teufel / und allem seinem Saamen / diser Streit aber ist auf seiten Christi aufgelauffen in einen herrlichen Sieg / da er alle seine und unsere Feinde überwunden / nämlich den Teufel / dem hat er den Kopf zutreten; sein Werck zerstört / und diesem starcken bewaffneten seine Waffen und allen Gewalt genommen: Er hat überwunden die Welt / seyt getrost / sagt er zu seinen Jüngern: Ich hab die Welt überwunden / und ist ihre Pestilenz oder Zerstörung worden: Unsere Sünden hat er überwunden / als welche er getilget / und die Handschrift / so wider uns war ans Creutz geschrieben: Den Zorn Gottes hat er überwunden / da er dessen Hitz und Blut mit seinem Blut aufgelöschet: Allerhand Sattungen Creutz und Trübsalen aber hat er überwunden / da er als das sanftmütige Lamm Gottes alles mit Gedult überstanden und überwunden. Was waren aber wol die Waffen / mit denen Christus alle diese Feinde überwunden? Christus hat überwunden

a. Durch seinen Tod / das war ein verwunderlicher Sieg / Christus überwindet durch den Tod / er hat wie Simson in seinem Tod mehr umgebracht als in seinem Leben / dann durch den Tod nam er die Macht dem / der des Todes Gewalt hatte / das ist dem Teufel / und erlösete die / so durch Furcht des Todes im ganzen Leben hätten Knechte seyn müssen.

b. Durch seine Auferstehung / durch den Tod hat Christus zwar überwunden / aber noch nicht gesieget / wäre er immerdar im Tod geblieben / so wäre der Tod noch sein Meister worden / weil er aber wider auferstanden / so hat er ja völlig gesieget / und wird dereinst auch der letzte als Überwinder über dem Staub der Erden stehen.

c. Durch seine Zuhilffahrt / durch welche er erst recht aufgezogen hat die Fürstenthum und Gewaltigen / und sie schau getragen offenlich und

und einen Triumph aus ihnen gemacht durch sich selbst. Kein Josua hat die Krieg des Herren so kräftig geführt / kein Simson seine Feinde so mächtig überwunden / und kein David sich für seinen Feinden so zuschrecken gemacht / als Jesus Christus der himlische Josua / Simson und David / hier war auch das Schwert des Herren und mehr dann Gideon / hier war mehr dann Saul / dessen Schwerdt nie leer widerkommen vom Blut der Erschlagenen / und vom Fett der Helden: Hier war auch mehr dann Jonathas / dessen Bogen nie gefehlet: Summa Christus hat überwunden und gesieget: Er kan mit besserem Zug sagen als C. Julius Cæsar von dem Römischen Krieg: Veni, vidi, vici, ich bin kommen / hab sie meine Feinde gesehen / und überwunden: Von diesem Sieg redet der Psalmist: Man singet mit Freuden vom Sieg / in den Thüren der Gerechten / die Rechte des Herren behält den Sieg. Den andern Grund nimt Christus her:

2. Von seiner eignen Herrlichkeit / und bin gesessen mit meinem Vater auf seinem Stuhl / dieser bedeutet wiederum nicht leiblicher Weise / einen gewissen Ort in dem Himmel / sondern nachfolgende Stücke: a. Die höchste Ehr und Herrlichkeit / zu der Christus nach seinem Sieg gelanget / darum auch diser Thron Gottes genennet wird / der Stuhl der Herrlichkeit. b. Die Majestät Gottes / die Christo nach seinem Sieg zukommen / daher wird der Thron Gottes genennet / die Rechte des Throns der Majestät in der Höhe. c. Die Ruhe Jesu Christi / nach vollbrachtem Werk unserer Erlösung / dann als Christus gemacht hat die Reinigung unserer Sünden durch sich selbst / hat er sich gesetzt zu der Rechten der Majestät in der Höhe. d. Die Gewalt und Herrschaft Jesu Christi / über alle seine Feinde / darum hat sich Christus gesetzt auf seines Vaters Stuhl / damit er herrsche bis daß er alle seine Feinde unter seine Füße lege: Dieser Gewalt ist also ganz unterschieden von demjenigen Gewalt / den Christus seinen Überwindern zugeben verheisset / dann dieser bedeutet nur einen endlichen Gewalt / jener aber / der Stuhl oder die Rechte Gottes / bedeutet einen unendlichen Gewalt und Herrschaft / welche keinem Menschen / sondern allein Christo zukommet / dann zu keinem Engel / ich geschweige Menschen / hat Gott jemal gesagt: setze dich zu meiner Rechten / bis ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße.

Herrlich zeigt ja hierinnen Jesus Christus seine ewige Gottheit / daß er gleiches Wesens / Macht / Majestät und Herrlichkeit mit seinem Vater seye / weil er auf gleichem Thron der Herrlichkeit mit ihm seye: Die Heyden haben ja auch erkant / daß derjenige / so auf gleichen Stuhl mit den Göttern gesetzt worden / auch gleicher Ehr und Herrlichkeit würdig seye / wie dem Antinoos

Vtringa. Ols.
Slib. 2. p. 74.

widerfahren/ deme zu Ehren dise Überschrift gemacht worden: Ein Stuhls Genoss der Göttern in Egypten / welche Redart danahen die Kirchen Väter von ihnen entlehnet / und auch Christum genennet / einen der gleiches Throns und Sitzens mit dem Vatter seye / dardurch seine ewige Gottheit anzudeuten.

Applicatio.

1. Uf. Ref.

Sehr schön zeigt auch Christus in disen Worten sein Königlich Amt / so er seiner Kirchen zum Besten in dem Himmel / auf dem Stuhl seines Vatters verwalter. Woraus sich aber mit den Socinianern als Feinden der Gottheit Jesu Christi / gar nicht schliessen lasset / daß Jesus Christus erst nach seiner Auferstehung und Himmelfahrt / von Gott zu einem König der Kirchen gemacht worden seye / weil er zuerst überwinden und sitzen müssen / ehe er können sitzen / als ein König auf dem Thron seines Vatters: Wahr ist zwar / daß Jesus Christus nach seinem Sieg ein glorioser und verkürter König worden / daraus folget aber nicht / daß er nicht auch zuvor gewesen seye / ein armer und demüthiger König / er hat sich ja einen solchen auch im allereruesten Stand seiner Erniedrigung vor P. Pilato bekennet: Ich bin ein König / ich bin darzu geboren.

Zach. 9. 9.

Joh. 18. 37.

Uf. 2. Didasc.

Vilmehr folget aus disen Worten / daß auch wir zuerst kämpfen / streiten und überwinden müssen / ehe wir das himlische Königreich erlangen / und darinnen mit Christo auf seinem Stuhl sitzen können / ist auf Erden kein Sieg ohne Streit / und kein Lorbeer / Kranz ohne Sieg / so ist warlich hier in diesem geistlichen Streit auch also / ja noch vilmehr / dann so das Göttliche Gesag einige vom dem irdischen Streit aufgedinget / so dinget es hier niemand aus: Macht zuweilen der Fried dem Krieg ein Ende / so ist es hier nicht also / sondern es ist ein beständiger Streit / so lang wir leben / der Satan mit seiner List / die Welt mit ihrer Verführung / und das Fleisch mit seiner Anreizung / liegen jederzeit wider uns zu Felde / und suchen uns des Throns Jesu Christi zuberauben / der ist dann ja wol würdig / daß wir mit stetem Wachen / Betten und Thränen / wider unsere geistliche Feinde streiten und kämpfen: Was Mühe kostete es nicht den seligen David / ehe er das Königreich Israel bekommen? Er mußte zuerst Löwen und Bären zureissen / den ungeheuren Goliath / und so viel andere Philister überwinden / und vielen heimlichen Nachstellungen seiner Feinden entgehen / wir müssen uns das Königreich der Himmeln nicht leichter zugewinnen einbilden. Dann a. der Thron Jesu Christi ist in dem Himmelreich / deme man zuvor muß Gewalt anthun / und es zu sich reissen / ehe man auff dem Thron darinnen sitzen kan. b. Der Weg zu diesem Thron ist durch die enge Pforte / da es heisset: Ringet darnach / daß ihr eingehet durch die enge Pforte. c. Der Thron Jesu Christi ist dasselbige fürgesteckte Ziel / und das himmlische Kleinod / um welches willen wir zuerst in den Schrancken

Matt. 11. 12.

Luc. 13. 24.

Phil. 3. 24.

Es lauffen müssen / ehe wir es erlangen / und da vermahnet uns Paulus /
lauffet nun so / daß ihres ergreiffet. d. Und gleichwie niemand gecro-
net wird / er kämpffe dann recht; also wird auch niemand auf den Thron
Jesu Christi gesetzt / er schlage sich dann ritterlich hindurch / durch alle seine
Feinde / eben wie die drey Helden Davids / da sie Wasser geholet aus
dem Brunnen under dem Thor zu Bethlehem / dann der Satan / die
Welt und das sündliche Fleisch / verlegen uns gar oft den Weg zu dem Thron
des Herrn Jesu / wider dise muß der Mensch zuerst streiten / so er wil dereinst
auf Jesu Christi Stuhl sitzen / als ein Überwinder.

Aber ach wie viele Menschen machen sich zu diesem Lauffen / Ringen und
Kämpffen ganz untüchtig! Dann a. wie wil ein Trunkenbold in diesen
Schrancken recht lauffen können? er hat kaum leibliche Füße aufrecht zugehen/
ich geschweige geistliche. b. Wie wil ein aufgeblasener und hochmütiger Welt-
Mensch durch die enge Pforte eingehen können? sie ist vil zu enge für ihn / er ge-
höret auf den breiten Weg / und zu der weiten Pforte / die zur Verdamm-
nuß abführet. c. Wie wil ein gottloser Mensch mit seiner Sünden-Burde
sich in den Himmel auf den Thron Jesu Christi schwingen können? Ach! sie zie-
het und trucket ihn vilmehr zur Hölle hinunder / darum vermahnet uns sehr wol
der selige Paulus / laffet uns ablegen die Sünde / so uns immer ankle-
bet / und träge machet / und laffet uns lauffen durch Gedult in dem
Kampf / der uns verordnet ist.

So wir ansehen den Thron Jesu Christi in dem Himmel / so müssen wir
aus Verachtung desselben alles zeitliche und irdische Weltwesen verachten/
und dargegen suchen was droben ist / da Christus ist / sitzend zu der
Rechten Gottes. Dann sonst würde es sich übel reimen / dereinst wollen
mit Christo Jesu sitzen auf seinem Stuhl / und hieniden auf Erden allezeit han-
gen bleiben an seinem Fußschemmel der Erden: Begehren dereinst mit Christo
zu herrschen / als ein König auf seinem Thron / und hier auf Erden allezeit
bleiben ein Sclaf und Knecht des Teufels / der Welt und Sünden: Nicht also
Auserwählte Gottes / sondern wo unser Schatz ist / da sol auch unser
Hertz seyn: unser Schatz ist im Himmel / dahin müssen wir dann auch unsere
Hergen gehen lassen.

Aber ach wiederum der vielen Welt-Menschen / denen das Irdische
mehr an das Hertz gewachsen / als das Himmlische! Wie rennet nicht ein
Gehasi dem Naeman um Silber und Gold nach / und achtet da kein Ver-
bott seines Herren! Wie strebet nicht ein Haman nach Ehr und Ansehen/
daß er sich kein Gewissen machet / das ganze Volk Gottes seiner Ehrsucht
aufzuopfern / wo es ihm nicht fehl geschlagen hätte? Wie eilet nicht ein
Demas der Welt wieder nach / und verlasset einen seligen Paulum? Solchen
allen

Luc. 16. 25. allen gilet / was Abraham zu dem reichen Schleimner gesagt: **Gedencke** / daß du dein Gutes auff Erden empfangen / darum wirst du nun gepeinigt.

Sehen wir an das Sigen auf dem Thron Jesu Christi / und verlangen dereinst dessen auch zugenessen / so müssen wir hier in Zeit nicht sitzen auff dem Stuhl der Sünden / mit jenem gottlosen Weib: Wir müssen nicht sitzen da die Spötter sitzen / die nur Gottes / seines Worts / und Diner spotten: Warlich Jesus Christus wird keinen solchen Spötter neben sich auf seinem Stuhl dulden / noch demjenigen seine himmelische Ehr und Herrlichkeit mittheilen / der ihn hier in Zeit nur verachtet / und verspottet / sonder er sagt: Die mich ehren / die wil ich hinwiederum ehren / wer aber mich verachtet / der sol hinwiederum verachtet werden. Wer hier in Zeit Christum erhebet / und setzet auf den Thron seines Hergens / wer ihn küßet mit Furcht und Zittern / wer ihn anbettet im Geist und in der Wahrheit / den wil er dereinst auch setzen auff seinen Thron im Himmel / Joh. 16. 13. ihn küssen mit seiner Gnade / und in alle selige Waarheit leiten / durch seinen Geist.

1. Cor. 5. Diese Betrachtung soll endlich allen rechthgläubigen / frommen Christen / und dafferen Streitern Jesu Christi / einen recht seligen Trost bringen.

a. Hastu gläubige Seele hier zustreiten mit Armut / Kummer und Mangel / sihe nur durch Gedult zuüberwinden: Der Thron Jesu Christi ist wol werth / daß man um seinerwillen etwas leyde; das Königreich Jesu Christi wird dich reich genug machen / droben im Himmel / Eron und Thron auf Erden ist vergänglich / sie wahren nicht für und für / aber Christi Thron ist ein ewiger Thron; Herr dein Stuhl bleibet ewiglich / eine ewige Herrlichkeit ersetzet wol eine zeitliche und ein endnehmende Trübseligkeit: Ist nicht eine Rebe Ephraim besser / denn die ganze weinernde Abieer? ist nicht der geringste Glanz von dem Thron Jesu Christi besser als alle Herrlichkeit / Haab und Guth dieser Welt?

Job. 12. b. Hastu ferners zukämpffen mit Verachtung / daß du nur wie ein verachtet Liechtlein / und öfters sitzen must im Staub und Aschen der Verachtung / ach nur getrost erduldet / wer hier also sich selbst erniedriget / der wird dort erhöht werden / und du wirst sitzen mit Christo auff seinem Stuhl / da du Ehr und Herrlichkeit genug empfangen wirst / für deine Verachtung auff Erden / hier verachtet / dort hochgeachtet / hier entmeinet / dort hochgeehret / ist ein seltsamer Tausch / laß nur deine Feinde hier sich über dich freuen / und Gewalt über dich üben / dorten wirst du dich auch über sie freuen und herrschen.

c. Fichte

c. Sichtet dich an der Saram in Versuchung und Anfechtung / setzen dir deine eigne Sünden zu / der Sieg des HERRN JESU kan und soll dich hiet wider aufrichten und trösten / sey getrost / saet dir Christus / ich hab die Welt überwunden / und den Fürsten der Welt / weine nicht / sagt ein Eltester zu Johanne / dann sihe es hat überwunden der Löw aus dem Stammen Juda JESUS Christus / weine auch du nicht gläubige Seele in Mißtrauen und Zweifel / Christus hat alles überwunden / was dich fräncken und dir schaden konte / gedенke zu deinem Trost / Christus lasse sich oft von uns überwinden / durch unser Gebett und Threnen / wie von dem Erghatter Jacob / aber nimmermehr lasse er sich überwinden von unseren Feinden zu unserem Verderben / darum leyde dich als ein guter Streiter JESU Christi. 2.Tim.2.3.

d. Wann du dann endlich mit Job klagen mußt / wie ein Knecht sich sehnet nach dem Schatten / und ein Tagelöhner / daß seine Arbeit aus seye; also hab ich wol ganze Monden vergeblich gearbeitet / und elender Nächte sind mir vil worden / dannoch getrost / dereinst wirstu auf dem Thron JESU Christi wol außruhen / dann der Geist spricht / daß solche / die im HERRN sterben / ruhen werden von aller ihrer mühseligen Arbeit / darum fürchte auch den Tod nicht / er setzet und bringet dich nur auf den Thron JESU Christi / daß du mit Ihm leben und herrschen mögest in Ewigkeit. Job.7.2.3. Apoc.14.13. Syr.41.5.

Lebens = Lauff.

Und also ist es ungezweifelt auch ergangen unserer in Christo JESU selig verstorbenen Mitschwester / welche der gewaltige Gott Himmels und der Erden an dieses Tage = Liecht lassen geböhren werden den 11. Tag Winter-Monat An. 1666. von ihren hochgeehrten Elteren / dem Wol = Ehrwürdigen / Hoch = und Wol = Gelehrten Hn. Herren Johann Jacob Ulrich / best = verdientesten Chor = Herren loblichen Stiffts zum grossen Münster in Zürich / und Hoch = Geacht und beliebt = Treueiferigstem Pfarrherren der ansehnlichen Gemeinde Gottes zum H. Geist daselbst. Dessen schmerzliche Wunde / so ihme GOTT durch disen Hinscheid seiner so hoch = geliebten und geschätzten Tochter / geschlagen / eben diser getreue Arzt in gnaden mit seinem kräftigen Trost verbinden wolle ! und von ihrer geehrten Frau Mutter Susanna Rahmin seligen / die ihro vor schon 26. Jahren indie ewige Seligkeit vorher gegangen / wie wol und Christlich sie von solchen auferzogen worden /

worden / hat in vilen Tugenden ihr ganzer Lebens-Wandel uns genugsam bezeuget / so hat auch das ihre Liebe zu Gottes Wort und dem lieben Gebett überflüssig an den Tag gelegt / daß sie nicht nur in ganzer H. Schrift ungemein geübte Sinne gehabt / auch alle angehörte Predigten Göttlichen Wortes / denen sie mit sonderbarem Aufmercken beygewohnet / mit verwunderlicher Geschicklichkeit zu zergliedern gewußt / sondern annoch neben vielen schönen Gebetten aus fast allen bekant und gebrauchten Bettbüchern / den ganzen Psalter Davids in ihrer Gedächtnuß gehabt / und darmit in ihrer Kranckheit / sonderlich bey herbebrückendem Ende / bis an den lezten Athemzug ihres Lebens / sich so herzerquicklich angesetzt / daß alle Anwesende über dero selbigen brennenden Eifer / und herzerbrechende Aufdruckungen ganz erstaunen / und fast zu Wasser werden / ja wünschen müssen / ach daß wir alle sterben könnten eines so heiligen und seligen Todes! ach daß unser Ende seye / wie diser seligen Seele ihr Ende war! Deme nach hat sie sich nach Gottes weiser Fürsichung / in den Stand der heiligen Ehe begeben / mit ihrem annoch lebenden / und sehr betrübten Ehe-Herrn / den 18. Herbstmonat / An. 1688. und also in die 13. Jahr mit ihm sich so Christlich und gottselig vertragen / daß zu wünschen stehet / es würden sich alle Christliche Ehe-Weiber befließen / ihrem loblichen Exempel nachzufolgen; In diser Ehe hat sie Gott gesegnet / mit 7. Kindern / deren sie 5. in die Seligkeit vorhergehen gesehen / und erst neulich ihr jüngstes liebes Kind / das sie wol mit unablässlichem Umhassen / ihm bald nachzufolgen / gleichsam eingeladen. Ihres geführten Lebens under euch / dürft ihr kein Zeugniß / ihr seyd selbst Zeugen / daß sie wie eine geistliche und leibliche Mutter under euch gewesen / von ihrer gottseligen Gelassenheit und Christlichen Gedult / in ihrem in die 14. Wochen lang anhaltendem Leyden / Schmerzen und Kranckheit / kan ich selber zeugen / daß ihro Gott fast unglaubliche Gnade verliehen / wie kräftig sie von den Thirgen gelehret / was herzlichen Segens-Wunsch sie über selbige aufgezossen / wie gottselig sie ihren lezten Willen veredeutet / und wie beweglich sie alle Gott und dem Wort seiner Gnaden anbefohlen / davon können ihr Ehe-Herr / und die Haus-Genossen / nicht ohne Herzerbrechen gedencken / und wie selig sie am verwichenen Dienstag Morgens um 7.

Uhren

Uhren
Him
ihr k
ewig
reden
Also
Weil
H. Er
1.
seligen
falt d
von m
ren L
Erge
anseh
Antw
in ihr
flucht
Frag
suchet
und si
werde
entzwe
abwese
wande
Schri
Frag i
so muß
in Unf
so sehr
ren! 2
nicht /
H. Er
Euch n

Uhren ihr Leben beschloffen / empfindet nun sie am besten droben in dem Himmel / auf dem Thron ihres Erlösers Jesu Christi / nachdem sie ihr kurzes und mühseliges nur 35. Jahr währendes Leben / mit einem ewigen und seligen Leben vertauschet: Nun laßet mich noch ein Wort reden / zu den betrübten Hinterlassenen: Weib / was weinest du? Joh. 20. 15. Also redet dorten der auferstandene HErr Jesus die Mariam an: Weib / was weinest du? wen suchest du? wann ich diese Wort dem HErrn Jesu darf abentlehnen / so kan ich auch fragen:

1. Alle anwesende Fremde / die je der verstorbenen Frauen Pfarrerin seligen einige Kanntnuß gehabt / was weinet ihr? wen suchet ihr? ach / fallet die Antwort mit Trauren und hintertribnen Thränen / so wol von mir als anderen: wir beweinen und suchen eine solche Person / deren Leben unsere Freude / und deren Umgang und Gesellschaft unsere Ergehung gewesen / aber nun müssen wir dero missen! Frag ich 2. diese ansehnliche Gemeinde / was weinet ihr? wen suchet ihr? ô traurige Antwort / wir beweinen und suchen unsere gutthätige Tabeam, die in ihrem Leben unser Trost / unser Rath / unsere Hilff und unsere Zusucht gewesen / aber nun ist sie nicht mehr ô Schmerzen und Trauren! Frag ich 3. eine ganze ehrende Freundschaft / was weinet ihr / wen suchet ihr? ach! gedenccket ein abwesender Herz Vatter / ich beweine und suche meine so lieb gewesene Tochter / von welcher ich gehoffet / sie werde in meinem Alter mein Trost und Stab seyn / aber nun ist er entzwey gebrochen durch den unerbittlichen Tod! ach sagen so an als abwesende Herzen Brüder / Schwäger / Geschwister und Verwandte / wir beweinen und suchen unsere so lieb gewesene Schwöster / Schwägerin und Verwandtin / die uns der bittere Todt entzogen! Frag ich 4. Die zwey hinterlassene liebe Kinder / wen suchet ihr? ach so muß ich mit Schmerzen für sie antworten / wir beweinen und suchen in Unschuld unsere so sorgfältige und liebevolle Mutter / die uns noch so sehr mangelt! Ach wir Kinder wissen noch nicht / was wir verlohren! Ach Gott seye unser Vatter! Ach Gott verlasse uns Waislein nicht / sondern so uns Vatter und Mutter verlassen / so nimme du HErr uns auff! Frage ich endlich 5. einen betrübten Ehe Herren / Euch meinen wertheften Mitbruder in dem HErrn; Was weinet ihr?

Act. 20. 25.

ihr? wen suchet ihr? Ach wie kläglich lautet euere Antwort / wie schmerzhafft fällt sie mir / daß ich euch muß hören sagen: Mein lieber Mitbruder / ich beweine und suche / wie ihr wüßet / mein allerliebstes Ehe = Gemahl / meiner Augen Lust / meines Lebens Ergezung / und meine Gehülffin / die ruft mir zu / gleichsam aus der Grufft / wie Paulus den Eltesten zu Epheso / ich weiß / daß ihr mein liebster Ehe = Herz / und mein trauter Schatz / mein Angesicht nicht mehr sehen werdet: Ach das Angesicht soll ich auf Erden nicht mehr sehen / das mich in meinem Amt und Berufs = Last / oft so freudig erquicket / und aufgerichtet / mir so trostreich beygesprungen / ach und mich so liebeich ergetzet / das soll ich nun nicht mehr sehen / ach Betrübnus! deine verblichene Augen / machen meine Augen zu lauter Thränen = Quellen / dein Angesicht suche ich / deine Abwesenheit beweine ich: Ach himmelischer Gott / ach erbarmender Vatter / nach so vielem Ungewitter laß mir doch deine Gnaden = Sonne auch wieder scheinen / laß mich nicht gar versinken / sondern hilff mir die Last auch tragen / die du meinen schwachen Schultern aufgelegt / und lehre mich mein Vertrauen von allem Irdischen abziehen / nachdem es so eitel und vergänglich ist / und hergegen allein auf dich meinen lieben Gott setzen. Ja / ach ja! so tröstet euch / geehrter Herz Mitbruder / so versüßet euch euer Creutz / seyd ihr am allermeisten betrübt über dem Wort / daß ihr euerer selig = verstorbenen Ehe = Frauen Angesicht nicht mehr sehen werdet / so richtet euch auf mit diesem Trost / daß ihr deroselben Angesicht dereinst droben im Himmel werdet wieder anschauen / und daß euch Iesus Christus euer Heyland nach wolgeübter Ritterschafft / und verrichteter Seelen = Hute / auch werde einen Platz auf seinem Thron gönnen / neben euerer Ehe = Liebsten / mit ihm euerem Heyland zuherschauen / unverrückt in alle Ewigkeit / Amen! Ja Herr Iesu / es werde wahr / Amen!

E N D E.

✠ (○) ✠

